

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90 J., in dem Bezirk 1 A. außerhalb des Bezirkes 1 A. 20 J. Monats-Abonnement nach Verhältnis. — Infections-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 J., bei mehrmaliger je 6 J.

Nr. 95.

Nagold, Montag den 21. Juni

1897.

Gestorben: 19. Juni, Schull. Beuze, 43 Jahre alt, Gündelbach, von 1878—1892 Schull. in Altmustra, von 1892—1898 2. Schull. in Gältlingen. 19. Juni im Kath. Hospital Stuttgart, Schull. Wurf von Sinnshofheim, 37 Jahre alt, von 1884—1898 Unterl. in Haiterbach.

Zum diamantenen Regierungsjubiläum der Königin von England.

† Sechzig Jahre auf dem Throne — wahrlich, selten genug ist in den Blättern der Geschichte die Thatsache verzeichnet, daß einem gekrönten Haupte eine zwei Menschenalter umfassende Herrscherthätigkeit beschieden wurde, schon darum stellt das sechzigjährige Regierungsjubiläum Victorias I., Königin von England und Kaiserin von Indien, ein ganz außergewöhnliches Ereignis dar. Noch mehr tritt aber dasselbe hervor, wenn man erwägt, daß die erlauchte Jubilarin die Herrscherin über einen der größten und mächtigsten Staaten der Erde ist, und wenn man sich ferner der zahlreichen für das britische Weltreich bedeutsamen Begebenheiten erinnert, welche sich unter ihrer so langen Regierung zugezogen haben. Wird schließlich noch in Betracht gezogen, daß die Kaiserin-Königin Viktoria und ihr Haus zu einer ganzen Reihe anderer Herrscherfamilien in teilweise sehr nahen verwandtschaftlichen Beziehungen stehen, so erklärt es sich wohl hinlänglich, daß auch das Ausland dem Nationalfeste, welches die Feier des diamantenen Regierungsjubiläums der greisen Monarchin für das gesamte britische Reich bedeutet, seine ebenso lebhaft wie herzlichste Teilnahme entgegenbringt. Dieselbe drückt sich denn auch schon äußerlich dadurch aus, daß eine überaus stattliche Zahl hochfürstlicher Gäste den Jubiläumsfeierlichkeiten am englischen Hofe beiwohnt und daß außerdem die Regierungen fast aller Kulturländer der Welt ihre Vertreter zu der Londoner Festfeier entsandt haben.

Zum offiziellen Festtage ist bekanntlich der 22. Juni bestimmt worden, den eigentlichen Jubiläumstag indessen stellt der 20. Juni dar. Denn an diesem Tage erfolgte im Jahr 1837 die jugendliche Prinzessin Viktoria, die einzige Tochter des Herzogs von Kent ihrem kinderlos verstorbenen Oheim, König Wilhelm IV., auf dem englischen Königsthron nach. Seit jenem Junitage sind also sechs Jahrzehnte verflossen, daß die Königin Viktoria die Krone Englands trägt, ein auch im Völkerverleben immerhin langer Zeitabschnitt, in dessen Verlaufe sich zahlreiche bedeutungsvolle Ereignisse für das gewaltige britische Reich zugezogen haben. Unruhen und Aufstände und sonstige innere Erschütterungen bald in diesem bald in jenem Teile des sich über alle fünf Weltteile hinziehenden Reiches wechselten mit vielen kriegerischen Verwicklungen nach außen ab, unter welcher letzteren namentlich die wiederholten Feldzüge der Engländer in China und Afghanistan, die Kriege mit Birma und Persien, die kriegerische Expedition gegen den König Theodor von Aethiopien und dann die politisch her-

vorragendste aller dieser auswärtigen Verwicklungen, der Krimkrieg gegen Rußland, zu erwähnen sind. Unter den inneren Erschütterungen, welche das engl. Weltreich während der nun sechzigjährigen Regierungszeit der Königin Viktoria heimsuchten, war die weitaus gefährlichste der blutige Depoanstand in Ostindien 1857 u. 1858, dessen Unterdrückung den Engländern nur nach ungeheuren Anstrengungen gelang, womit aber auch die ernstlich bedrohte englische Herrschaft in Indien gerettet war. Schließlich ist der britische Großstaat aus diesen gesamten inneren wie äußerlichen Verwicklungen neubefestigt hervorgegangen, sein Gebiet hat sogar eine beträchtliche Vermehrung unter der Regierung der Königin Viktoria erfahren, wozu besonders die beträchtliche Ausbreitung der englischen Herrschaft einerseits in Indien, andererseits in Afrika zu rechnen sind: 1876 entschloß sich die Königin zur Annahme des Titels „Kaiserin von Indien.“ Wenn trotzdem heute die Stimme Albions im Rate der maßgebenden Völker Europas nicht mehr so ins Gewicht fällt, wie dies noch in den früheren Jahrzehnten der Regierungszeit der Königin Viktoria der Fall war, so ist solche Schwächung des englischen Ansehens der erlauchten Monarchin im Geringsten zur Last zu legen, sie hat sich stets streng an die Verfassung ihres Landes gehalten und letztere gewährt ja den persönlichen Ansichten des Kronenträgers nur einen verhältnismäßig beschränkten Spielraum. Jedenfalls hat aber das englische Volk alle Ursache, sich zu dem selten-schönen Ehrentage seiner Königin der zahlreichen mannigfachen Fortschritte zu erinnern, die es der Regierung der hohen Frau verdankt, und wobei die liberalen Reformen im Bank- und Zollwesen und in der Wahlgesetzgebung, die Abschaffung der drückenden Korngesetze, ferner die Hebung des Volksschulwesens, sowie der großartige Aufschwung in Englands Handel und Industrie eine Hauptrolle spielen.

Königin Viktoria ist am 24. Mai 1819 geboren, sie steht also gegenwärtig im 79. Lebensjahre, trotz dieses hohen Alters erfreut sie sich indessen noch bemerkenswerter geistiger Frische und verhältnismäßiger körperlicher Rüstigkeit. Am 10. Februar 1840 vermählte sie sich mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Coburg, welche überaus glückliche Ehe durch den am 14. Dez. 1891 erfolgten Tod des Regenten-Prinzgemahls gelöst war. Derselben sind die Prinzen Albert Eduard, der Thronfolger, Alfred, der jetzige Herzog von Coburg, Arthur, Herzog von Connaught und Leopold, sowie die Prinzessinnen Viktoria, Alice — die 1878 verstorbene Großherzogin von Hessen — Helene, Luise und Beatrice entsprossen. Im Kreise ihrer Kinder und zahlreichen Enkel, sowie der fürstlichen Verwandten und Gäste von auswärts begeht nunmehr die greise Kaiserin-Königin ihr sechzigjähriges Regentenjubiläum, umjubelt von ihrem treuen Volke, und unter den sympathischen Teilnahmebezeugungen

des Auslands — möge der hohen Frau noch ein langer gefegneter Lebensabend beschieden sein.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 16. Juni. Die Kammer der Abgeordneten nahm heute den Antrag der volkswirtschaftlichen Kommission an, die Regierung zu ersuchen, bezüglich der neu zu bauenden Bahnen der Ständeverammlung in Form eines Gesetzesentwurfs Vorschläge zu machen, und fuhr dann in der Beratung des Einkommensteuergesetzes bei Art. 9 fort. Der Antrag Frhr. v. Herman, die Beiträge zu den Zwangskassen, Pensionskassen etc. und zur Lebensversicherung (in einem gewissen Betrag) vom steuerbaren Einkommen abziehen zu lassen, wurde abgelehnt, desgleichen ein Antrag Gaug, der die im Haushalt verbrauchten eigenen Erzeugnisse des landwirtschaftlichen Betriebs von der Steuer ausnehmen wollte. Art. 10 und 10a wurden zurückgestellt, Art. 11 erledigt. Die Beratung steht bei Art. 12 in Verbindung mit Art. 8 nebst den zu letzterem gestellten Anträgen Gaußmann (Spekulationsgewinne) und Rembold (Spiel und Wette). Das Haus nahm die Anträge Gaußmann und Rembold (letzteren in abgeänderter Form) an und gelangte unter Zurückstellung des Art. 13 bis Art. 15 Besteuerung der Aktiengesellschaften etc., der nicht mehr in Angriff genommen wurde, weil keine Aussicht war, die Beratung darüber heute zu Ende zu führen. Nächste Sitzung Freitag nachmittags 3 Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

okl. Nagold. Verschönerungsvereins-Sache. Wie alljährlich befindet sich auch jetzt wieder die Einzugsliste für die Beiträge zur Kaffe des hies. Verschönerungsvereins im Umlauf. Der Verschönerungsverein Nagold, welcher neben der Erhaltung der bereits bestehenden Anlagen, es sich zur Aufgabe macht, alle Jahre etwas Neues, sei es an Wegen oder Ruhebänken oder sonstigen Anlagen in der näheren Umgebung der Stadt zu schaffen, erlaubt sich auch heuer an den bekannten opferwilligen Sinn der hiesigen Bürgerschaft, welcher ja in erster Linie die Vereinsleistungen zu gut kommen, zu appellieren und um recht zahlreiche Beiträge zu bitten. Nach den Statuten des Vereins ist Mitglied desselben, wer mindestens 1. — alljährlich in die Kaffe bezahlt, aber auch kleinere Gaben werden mit Dank entgegengenommen. Mögen die Beiträge in diesem Jahr recht reichlich fließen und recht viele Bürger, welche unserer Sache bislang fernstanden, unserem Verein beitreten, damit derselbe mehr und mehr in der Lage ist, seinen Zweck zu erfüllen: durch Ausführung und Unterhaltung von Fußwegen, Ruhebänken, Wegezeigern, Schutzhütten und dergl. Anlagen die schöne Umgebung unserer Stadt zu erschließen und dadurch auch den Fremdenverkehr zu heben.

Aus Altensteig wird der „Württ. Volksztg.“ geschrieben: Eine rege Thätigkeit zur Förderung des Fremdenverkehrs entwickelt der hiesige Bezirksverein des Württ. Schwarzwaldvereins. Seit seinem 10jähr. Bestehen ist er stets im Wachsen begriffen und zählt

Barnatos Ende.

Die Nachricht, daß der afrikanische Minenkönig Barney Barnato in der Nähe von Madeira über Bord sprang und in den Wellen den Tod fand, hat sich bestätigt. Der lähne Abenteuerer, den man eine Zeit lang als den König der Minen bezeichnete, hat durch Selbstmord geendet. Um den Ursprung Barnatos hat sich ein förmlicher Sagenkreis gesponnen. Es wird erzählt: Vor ungefähr 20 Jahren wurde ein Zirkus, Gott weiß wie, von England nach Südafrika in die Nähe von Kimberley verschlagen. Der Zirkus hatte nicht viel zu bedeuten; sein ganzes Personal bestand aus einem Direktor, aus dessen Gattin, ferner einem Clown und — zwei gelehrten Eseln. Zu jener Zeit hatte Kimberley noch nicht den Beinamen der „Diamantenstadt“. Es war ein armseliges Nest, und so machte denn auch der Zirkus elende Geschäfte. Eines schönen Tages waren der Direktor und dessen Gattin aus Kimberley verschwunden; sie hatten einfach die Flucht ergriffen und überließen ihren Clown mit den beiden Eseln dem Glende. Der Verlassene besaß nicht mehr als 60 Schillinge, eine geringe Summe für Jemanden, der sich einige hundert Kilometer von der Küste entfernt im Innern des Kaplandes befindet. Die beiden Esel konnten ihm auch nicht viel helfen, so gelehrt sie auch waren. Der Clown wußte nicht, was er mit ihnen beginnen sollte, und so führte er sie denn eines Tages spazieren.

Das sollte dem jungen Mann — es war Barnato — zum Glück gereichen. Bei einem seiner Spaziergänge fand Barnato auf einem Felde bei Kimberley Spuren von Diamanten; er steckte einige Steine zu sich und verkaufte sie in der Stadt. Seine erste Sorge war nun, das Feld, auf dem er die kostbaren Steine gefunden, anzukaufen. Er sammelte noch einige von diesen, verkaufte sie aber sofort wieder, um für den Erlös neue Felder zu erwerben. Eines schönen Tages war Barnato großer Grundbesitzer. Drei Jahre hatte es gedauert, bis mit dem Clown Barnato diese große Umwandlung vor sich gegangen war. Thatsache ist, daß er eines Tages als Hauptbesitzer der Kimberley-Minen austrat, die dann von der Debeers-Company um den Preis von 5 1/2 Mill. Pfd. Sterl. zum Zwecke der Monopolisierung der Diamanten-Produktion gekauft wurden. Von da ab folgte die Gründung einer langen Reihe von Minen- und Landkompanien in Süd-Afrika, die gewöhnlich als die Barnato-Gruppe zusammengefaßt wurden. Die wichtigsten Minen dieser Gruppe sind folgende: Buffelsdoorn, Croesus, Spes Bona, Langlaagte Royal, Rieffontein, New-Primrose, Consolidated Sinnsben. Das Vermögen Barnatos wurde im Sommer 1895, als der Minenschwindel den Höhepunkt erreichte, auf viele Mill. Pfd. veranschlagt; die Schätzungen bewegten sich zwischen 10 und 100 Mill. Pfd., ja selbst darüber hinaus. Im Frühjahr 1895 wurde Barnato von der City wie ein Held gefeiert. Er fand in den besten Kreisen Londons Aufnahme.

Niemand achtete der Vergangenheit. Allen stachen nur seine großen Erfolge in die Augen, und jeder drängte sich an ihn heran, um an seinen Unternehmungen teilzunehmen und rasch reich zu werden. Man fragte gar nicht nach dem Ertragnisse. Die Aktien, die ausnahmslos auf je 1 Pfund lauteten, wurden mit hohem Agio bezahlt, einzig und allein deshalb, weil Barnato versicherte, daß jede dieser Minen große Dividenden zahlen werde. Die Kurse stiegen von Tag zu Tag, und es gab Minenaktien, die einen Preis von 10 Pfd. und darüber erreichten, ohne daß auch nur ein Penny als Dividende verteilt worden wäre. Den Gipfelpunkt erreichte die Verwegenheit Barnatos und die Leichtgläubigkeit des Publikums, als Barnato auf Grund seines Aktienbesitzes eine Bank ins Leben rief. Die Aktien dieser Bank, die schlechtweg Barnato-Bank hieß, erzielten auf die nackte Nachricht, daß die Gesellschaft im Register eingetragen sei, ein Agio von mehr als 300 Proz. Niemand hatte die Aktien gesehen, sie waren vielleicht noch gar nicht gedruckt, aber man bezahlte die Shares, die gleichfalls auf 1 Pfund lauteten, sofort mit mehr als 4 Pfund. Die Gründung der Barnato-Bank war, wie sich bald herausstellte, der letzte Versuch Barnatos, seinen unanbringlichen Besitz an Mann zu bringen. Der Versuch mißlang. Die Vorböten der Krise machten sich schon wenige Tage nach der Gründung der Barnato-Bank bemerkbar. Zuerst fielen die Aktien dieser Bank, dann folgte der Kurs-

gegenwärtig 161 Mitglieder. Schon manche Verschönerung hat der Verein in der Umgebung der hiesigen Stadt ausgeführt, worunter vor allem der hölzerne Aussichtsturm auf dem 1 Stunde von hier entfernten Kapfberg bei Egenhausen zu nennen ist. Außerdem machte der Verein auf seine Kosten durch zahlreiche bequeme Fußpfade Wälder, Thäler und Schluchten zugänglich. Auf stundenweite Entfernung von hier nach allen Richtungen hin sind überall Orientierungstafeln angebracht, so daß sich der Fremde jederzeit zurecht finden kann. Zahlreiche Ruhebänke an schattigen Plätzen oder an Punkten, die entzückende Ausichten auf reizende Landschaften gewähren, ließ der Verein schon auf seine Kosten erstellen und sorgt stets für deren Erhaltung. Auch an einladenden Schutzhäuschen fehlt es nicht, wo der Wanderer sichere Unterkunft findet, wenn er auf einem Gang durch den Wald von einem Regen ereilt wird. Lohnende Ausflüge in Orte der Nachbarschaft mit Angabe der Entfernung findet der Fremde auf einer am hiesigen Bahnhofgebäude angebrachten Tafel verzeichnet. Für Verschönerungen verschiedener Art verausgabte der Verein im Jahr 1896/97 nach der am letzten Sonntag bei einer Generalversammlung durch den Vereinsvorstand, Oberförster Weith, mitgeteilten Jahresrechnung über 700 M. In letzter Zeit sind in der Nähe des von Luftkurgästen sehr gerne aufgesuchten Städtchens Verneck, das etwa 20 Minuten von hier entfernt in dem idyllischen Röllbachtal malerisch schön liegt, für die Besucher angenehme Einrichtungen getroffen worden. Ein Fußpfad fast ganz durch den Wald führt nun thalabwärts nach dem 6 Kilometer von hier entfernten größeren, gleichfalls von Fremden gerne besuchten Ort Eghausen, der von schönen waldigen Höhen eingeschlossen ist. Seit der Erbauung der Lokalbahn Nagold—Altensteig ist das obere Nagoldthal für Fremde leicht zugänglich. Mit jedem Jahr wächst die Zahl der dasselbe besuchenden Fremden. Der Genuß der reinen, gesunden Waldluft, die Schönheit der Landschaften, sowie die gute und billige Unterkunft, die eine Reihe von Gasthöfen hier und in der Umgegend dem Fremden gewähren, machen ihm den Aufenthalt hier oben äußerst angenehm. Darum ist auch die Zahl derjenigen Fremden, die regelmäßig im Hochsommer einige Wochen im oberen Nagoldthal verweilen, eine beträchtliche.

— **Altensteig, 19. Juni.** Seit dem 20. April d. J. bis jetzt war die Straßendampfwalze auf der Thalstraße ununterbrochen thätig. Im Jahr 1896 wurde die Strecke Nagold—Rohrdorf mit Hartbeschlag (Porphyrt) überschottert und eingewalzt. Neuer kam Rohrdorf bis Eghausen an die Reihe und von hier an abwärts bis zur Monhardtter Wasserstufe. Fürs nächste Jahr ist die noch übrige Strecke zwischen der Monhardtter Wasserstufe und Eghausen zum Einwalzen vorgesehen. — Die auf der Nagoldthalstraße angewandte Straßendampfwalze wurde dieser Tage nach Oberjettingen übersetzt zum Zweck der Einwalzung der Poststraße nach Herrenberg.

— **K. Herrenberg, 19. Juni.** Hofopernsänger Ries, Kammermusiker Zundel und dessen Schwester, Pianistin Maria Zundel bereiteten uns gestern im Gasthof zur Post einen musikalisch genussreichen Abend. Der mit einem herrlichen Bariton begabte Sänger brachte seine feingeschulte Stimme in Schubert'schen und Wagner'schen Liedern wie in einer Löwe'schen Ballade zur vollen Geltung. Violinist Zundel entzückte mit seinem seelenvollen, alle technischen Schwierigkeiten leicht übersteigenden, freien Spiel, und seine Schwester zeigte sich in ihren Solostücken sowohl als in der ihr zugefallenen Begleitung als Meisterin des Klavierspiels. Reicher Beifall lohnte den edlen Wettstreit des Künstler-Dreigestirns. (Herrn Ries

rückgang der Mineaktien überhaupt, und mit dem Einfall Jamesons stürzte das ganze künstliche Gebäude zusammen. Die Wirkungen des Minenkrachs in London und Paris sind noch in frischer Erinnerung. Barnato war nicht nur Mitdirektor aller seiner Goldminen-Gesellschaften, sondern auch lebenslänglicher Direktor der großen Debeers-Diamanten-Gesellschaft, die aus der Verschmelzung der von Rhodes kontrollierten Debeers Company mit der von Barnato patronisierten Kimberley-Gesellschaft entstanden ist. Er war auch als Abgeordneter von Kimberley Mitglied des Kapparlamentes. Wie der „N. Fr. Presse“ aus London telegraphiert wird, führte man die letzten starken Verkäufe in Debeers-Aktien auf Barnato und seine Geldverlegenheiten zurück. Es ist vorläufig unbekannt, wie viel Barnato von dem einst so großen Vermögen noch verblieben ist, ob er sich aus finanziellen Gründen das Leben nahm oder ob er nur infolge einer Geistesstörung ins Meer sprang.

— **Neuer Brutapparat mit künstlicher Glucke.** Dieser neue Apparat wird von Eduard Lohr in Hanover-Painholz angefertigt, kostet für 50 bis 60 Eier 75 M., für 100 bis 120 Eier 90 M., für 200 Eier 140 M., ist leicht zu bedienen und hat sich bereits praktisch ebenso bewährt, wie der von Satorius in Göttingen.

war früher in der hiesigen Präparandenanstalt; er gedenkt auch hier ein Konzert zu geben.

— **Rottweil, 18. Juni.** Mit dem heutigen Tage wurde in die Verhandlungen der Rechtsache des Freiherrn Oskar v. Münch auf Hohenmähringen, Klägers, gegen die kgl. Staatsanwaltschaft Rottweil, Beklagte, Anfechtung der Entmündigung betreffend, wieder eingetreten, nachdem zuvor in den Tagen vom 5.—10. April in Mähringen die Guttsbesichtigungen Sachverständigen- und Zeugenvernehmungen stattgefunden hatten, auch die Gutachten des Professors Dr. Mendel an der psychiatrischen Klinik in Berlin und des Professors Dr. Arndt an der psychiatrischen Klinik in Greifswald angekommen sind. Zunächst wurde zur Verlesung der in Mähringen aufgenommenen Protokolle der Sachverständigen und Zeugen geschritten, diese Verlesung wird wohl den heutigen Tag vollständig absorbieren, so daß die ärztlichen Gutachten wohl erst morgen zum Vortrage kommen werden. Zu den Mähringer Gutachten- und Zeugenvernehmungen ist zu bemerken, daß im allgemeinen Frhr. v. Münch nicht so befunden worden ist, als habe er seine Güter herabgewirtschaftet, ihm vielmehr zum größeren Teile bezeugt worden ist, daß er seine Güter in gutem Zustande erhalten habe.

— **Ulm, 18. Juni.** Heute fand die Besichtigung des Inf.-Reg. Nr. 127 durch den Kommandierenden General statt. Morgen besichtigt er das Ulanenregiment auf dem Verchenfeld. Am Montag kommt die Herzogin Wera zum Besuch des Ulanenregiments hier.

— **Ulm, 19. Juni.** Gestern Nachmittag 4 Uhr fand die Grundsteinlegung für das neue Kasino des Inf.-Regts. 124 gegenüber der Friedenskaserne an der Karlsstraße statt in Anwesenheit des Kommandierenden Generals, der Divisionskommandeure und des gesamten Offizierskorps des Regiments. Es wurde eine Urkunde in den Stein versenkt und dann that der Kommandierende General die ersten kräftigen Hammerschläge mit einem längeren kräftigen Spruch daß das neue Haus dienen möge der Kameradschaftlichkeit, der Förderung des militärischen Geistes und der Pflege von Treue, Liebe und Hingebung für Kaiser und König. Der Erbauer ist Werkmeister Vogel. — Die Bundesversammlung der württ. Wundärzte und Geburtshelfer findet heuer am 5. Juli auf der Wilhelmshöhe in Ulm statt.

— **Forzheim, 18. Juni.** Zum ersten Male hat gestern hier eine öffentliche Frohnleichnamprozession stattgefunden, nachdem die von protestantischer Seite unternommenen Schritte zur Verhinderung derselben erfolglos geblieben waren. In tonangebenden protestantischen Kreisen war die Parole ausgegeben worden, die von der Prozession zu passierenden Straßen zu meiden und auch Familienangehörige und Untergebene zum Fernbleiben zu veranlassen. Ungeachtet dessen aber fällt eine vieltausendköpfige Menschenmenge die betreffenden Straßen, und wenn sie auch der Prozession keine Verehrung bezeugte, so bewahrte sie doch einen würdigen Ernst und die zahlreich aufgebotene Polizei hatte, entgegen den stadträthlichen Bedenken, auch nicht den geringsten Grund zum Einschreiten. An der Prozession beteiligte sich wohl die ganze kath. Gemeinde hier.

Das Kaiserpaar traf am Freitag Vormittag in Köln ein, wo es alsbald nach seiner Ankunft der feierlichen Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal beizuwohnte. Rede des Kaisers in Bielefeld: „Auf geweihtem Boden stehend, geweiht durch den Fuß eines der gewaltigsten Meiner Vorfahren, den schon zu seinen Lebzeiten und zwar zuerst seine Feinde den Großen Kurfürsten nannten, ergreife ich den Mir von der Stadt gebotenen Pokal, gefüllt mit deutschem Wein. Gleichwie er auf seinen Flügen nach dem Westen rast hielt auf dem Sparrenberge und mit seinem Adlerblick hier ausschauend die Entschlüsse faßte, die die wehrhaften Brandenburger in ruhmvolle Thaten umsetzen sollten, aber auch bedacht war auf den Schutz und die Hebung der Leinwandindustrie des Ravensburger Ländchens, so habe auch ich hier Rat, Mut und Zuversicht geholt, freilich zu einem anderen Kampfe als dem mit den Waffen. „Mit staunender Bewunderung habe ich die übermühtigen Leistungen und Erfolge des gottbegnadeten, von Gott uns gesandten Mannes gesehen. Soweit der Blick reicht und noch darüber hinaus im deutschen Vaterlande fühlt man den Segen dieses wahrhaften Jüngers des Herrn. Tief durchdrungen von dem segensreichen Erfolge evangelischer Liebesthätigkeit die gerade auf westfälischem Boden und in Bielefelds Mauern so herrliche Früchte gezeitigt hat, erhebe Ich den Pokal in der Hoffnung, daß Westfalens Söhne nicht zurückstehen werden, mit ihrer Kraft zur Unterstützung und Ausführung meines Programms: „Schutz der nationalen Arbeit aller produktiven Stände, Kräftigung eines gesunden Mittelstandes, rücksichtslose Niederwerfung jeglichen Umsturzes und die schwersten Strafen dem, der sich untersteht einen Nebenmenschen, der arbeiten will, an freiwilliger Arbeit zu hindern!“ „Ich trinke auf die westfälische Treue, die fester steht als die alten ehrwürdigen Steine der Sparrenburg und auf das Blühen und Gedeihen der Stadt und der Bürger Bielefelds!“

Berlin, 19. Juni. Bei den geplanten Veränderungen in den höchsten Regierungsstellen, schreiben die Politischen Nachrichten, handle es sich in höherem Maße mehr um Organisations- als Personalfragen. Dabei müsse die oberste Spitze im Reich und in Preußen einheitlich bleiben, aber vom täglichen Dienst entlastet werden. Dem Kanzler müsse die auswärtige Politik und die Entscheidung in den wichtigen Fragen im Reich und Preußen verbleiben. Jedensfalls werde die Entscheidung über alle diese Angelegenheiten in naher Zeit erfolgen. — Nach den Informationen der Nationalzeitung denkt die Regierung bei weitem nicht daran, die Vereinsgesetznovelle zurückzuziehen.

Ausland.

Paris, 18. Juni. Die wegen der Explosion auf dem Eintrachplatz vorgenommenen Hausdurchsuchungen bei ausländischen Anarchisten und polnischen Flüchtlingen blieben ohne Ergebnis. Mehrfach wird erzählt, das Papier, in das die Bombe eingewickelt gewesen sei, habe die Worte enthalten: „Warten nur auf bessere Tage“. Die Polizei hatte daher die Vermutung, die Urheber der Explosion seien exaltierte Mitglieder der früheren Patriotenliga. — Heute Nacht entstand auf dem Boulevard St. Denis ein großer Zusammenlauf, da das Gerücht von einem neuen Bombenfunde verbreitet war. Die Untersuchung ergab, daß es sich um eine aus einer Kautschukröhre hergestellte Nachahmung einer Bombe handelte.

Konstantinopel, 18. Juni. Einer Konjularmeldung aus Jannina zufolge hat eine aus 300 Mann bestehende griechische Bande bei Voussa oberhalb Metovo die Grenze überschritten und wurde von zwei Bataillonen mit einem Verluste von 100 Mann zurückgeworfen. Ein drittes Bataillon wurde zur Verfolgung abgeschickt. — In der gestrigen Sitzung wurden die Friedensverhandlungen auf Samstag verschoben.

Ranea, 17. Juni. Um Zusammenstöße zwischen den Muselmanen und Christen zu vermeiden und um die Verproviantierung der eingeschlossenen muslimanischen Bevölkerung zu fördern, haben die Admirale die Zurückziehung der türkischen Truppen aus Hiera-petra vorgeschlagen. Der türkische Militärgouverneur Tewfik Pascha sich jedoch gemäß dem ihm aus Konstantinopel zugegangenen Befehle geweigert, diesem Verlangen nachzukommen.

Die sittliche Entrüstung der englischen Blätter über Ausschreitungen deutscher Kolonialbeamten ist niemals etwas anders als Heuchelei genannt worden, da es ja bekannt ist, daß ähnliche Mißthaten in englischen Kolonien oft vorkommen und stets sehr milde beurteilt worden sind. Es dürfte aber am Platze sein, den Lesern folgende Notiz der in Zomba in Britisch Zentral-Afrika erscheinenden „Central Africa British Gazette“ vorzulegen; es heißt da kurz und bündig: Vor dem aus dem Richter und zwei Beisitzern bestehenden Gerichtshof erschien der Engländer John Laue, angeklagt, beim Scheibenschießen absichtlich und ohne jeden Grund auf zwei in der Nähe arbeitende Eingeborene geschossen zu haben und sie verwundet zu haben. Er war geständig und wurde mit 70 Pfund Sterling bestraft. Die Strafe wurde bezahlt. — schließt der Bericht. Basta!

Kalkutta, 16. Juni. Nunmehr aus der Provinz Assam eingetroffenen Nachrichten über das Erdbeben geben ein Bild der entsetzlichen Verheerung, die durch dasselbe hervorgerufen wurde. In Shillong wurde alles dem Erdboden gleich gemacht. Viele Menschen kamen um. Auch in Gauhati wurden große Verwüstungen angerichtet. Die Straßen zeigen klaffende Räden. Die Eisenbahnlinien sind vollständig verschwunden. Ähnliche Verheerungen werden auch von anderen Orten gemeldet. Manche Orte sind von jeder Verbindung abgeschnitten.

In Nordamerika denkt man stark daran, die Republik Havai, nämlich die Sandwich-Inseln, zu annektieren, ein entsprechender Vertrag soll dem amerikanischen Senate nächstens vorgelegt werden. Man darf da auf die Haltung Japans gespannt sein, welches ja ebenfalls Absichten auf die Südpazifik-Inseln hegt.

Kleinere Mitteilungen.

* **Hirschau, Orl. Rottenburg, 18. Juni.** Während des gestrigen Gewitters zwischen 8 und 9 Uhr abends schlug der Blitz in die Scheuer des Schreiners Josef Bäuerle hier, jedoch ohne größeren Schaden anzurichten. Das unter dem Dachgiebel lagernde Stroh fing Feuer, konnte jedoch gleich wieder gelöscht werden.

* **Zuffenhausen, 19. Juni.** Heute vormittag 11 Uhr stürzte lt. „Anz. Zuff.“ unter donnerähnlichem Krachen der von Gustav Bederle erst kürzlich in der Karlsstraße erhaltene Start mit Brettern beladene zweistöck. Holzschopf zusammen. Zur Zeit des Zusammenbruchs waren der Arbeiter Karl Widmayer und der Lehrling Robert Rau hier, in dem Schuppen mit Holzaufbeugen beschäftigt. Während der Verletzung mit dem Schrecken davonkam und mit kleineren Verletzungen unter den Brettern hervorgezogen werden konnte, erlitt der Arbeiter einen Bruch des rechten Achselbeins. Ein Wunder ist's, daß dieselben bei der Unmasse von Holz, das in dem Schuppen vorhanden war, überhaupt mit dem Leben davontamen. Die Ursache des Zusammensturzes des Schuppens ist in der zu schweren und dabei

zugleich einseitigen Befastung und in dem heute herrschenden Karlen Winde zu suchen.

Stuttgart, 18. Juni. (Landgericht.) Am 15. Mai war der Schlosser Joh. Gresh von Oberürkheim vom Schöffengericht Cannstatt zu der Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt worden, weil derselbe am 6. März abends 7 Uhr dem Wirt Karl Hartmann von Hedelfingen in der Nähe des Oberürkheimer Bahnhof nach einem kurzen Streite mit dem Messer einen Stich in die linke Seite versetzt hatte, was eine dreitägige Arbeitsunfähigkeit des Hartmann zur Folge hatte. Gresh legte gegen dieses Urteil Berufung ein und wurde heute von der I. Strafkammer wegen eines Vergehens der Körperverletzung zu der Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt.

Vom mittleren Neckar, 18. Juni. Ein eigenartiges Mißgeschick begegnete einem Pflarrer in der Nähe Stuttgarts. Derselbe ist ein eifriger Bienen- und Fühnerzüchter. Vor einigen Tagen zog ein Bienenschwarm aus letzte sich an einen niederen Ort, wo er jedoch von den Fühnern beunruhigt wurde. Dies regte die Bienen auf, sie fielen so massenhaft über die Fühner her, daß 8 Fühner an den Stichen der Bienen verendeten.

Salingen, 18. Juni. Heute Nacht sank das Thermometer bei wolkenlosem Himmel und völliger Windstille unter den Gefrierpunkt. Das Kartoffelkraut, sowie Gartengewächse, wie Bohnen und Gurken, sind total erfroren. Ob die Frostnacht auch an anderen Gewächsen größeren Schaden angerichtet hat, bleibt abzuwarten.

Heilbronn, 18. Juni. Ein bei einem Lohnkutscher in Hall im Dienst stehender Knecht fiel am 15. d. Mts. bei einer Rückfahrt von Crailsheim in der Nähe von hier in betrunkenem Zustande vom Boche und blieb liegen, während die Pferde mit der leeren Chaise davonliefen. Um den Abmangel des an seinen Dienstherren abzuliefernden verbrauchten Verdienstes zu verdecken, erstattete er beim hiesigen Landjäger Anzeige, daß er angefallen und seiner Uhr und Wertsachen beraubt worden sei; auch hätten die Angreifer ihm die an seinem Kopfe befindlichen Verletzungen beigebracht. Die gemachten Erhebungen haben jedoch die Unwahrscheinlichkeit dieser Angaben ergeben und es wird sich derselbe hiernächst zu verantworten haben. Die Pferde misamt der Chaise wurden in Wühlertmann unverletzt eingefangen und von dem Bestizher wieder abgeholt.

Heilbronn, 18. Juni. Ein Tagelöhner verübte vor einigen Tagen zur Nachtzeit durch fortgesetztes mühevolliges Pfeifen vor einem Hause ruhestörenden Lärm, so daß sich der Hausbesitzer veranlaßt sah, ihm dies zu untersagen. Der Tagelöhner war aber darüber sehr empört und nicht lange darauf flog ein fast faustgroßer Stein in das Schlafzimmer und hätte beinahe den Hausbesitzer und sein schlafendes Kind getroffen. Der Mann wurde ermittelt und zur Anzeige gebracht.

Heilbronn, 18. Juni. In einem hies. Restaurant wurde aus der Privatwohnung vor einigen Tagen ein schwerer seidener Tischteppich im Wert von achtzig Mark gestohlen, ohne daß vom Thäter eine Spur vorhanden wäre.

Weinberg, 18. Juni. Ein Mädchen aus Unterheimbach wollte sich dieser Tage in eine Hebammenschule begeben, kam aber unterwegs zwischen hier und Heilbronn auf dem Galgenberg nieder, worauf sie das Kind in ihren Handkoffer legte und diesen zuschloß, so daß das Kind erstickte. Das Mädchen wurde in das hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht, wo sie bereits gerichtlich vernommen wurde und ihrer Strafe wohl nicht entgehen wird.

Saulgau, 19. Juni. Am 4. Januar d. J. fiel der aus Buchau gebürtige Kaminsgergehülfe Karl Weller bei Reinigung eines Kamines hier von der Leiter herunter, wobei er sich schwere innerliche Verletzungen zuzog. Trotz sofort herbeigezogener ärztlicher Hilfe und aufmerksamer Pflege ist der bedauerndwerte junge Mann nach langem schwerem Leiden heute seinen Verletzungen erlegen.

Waldburg (O. A. Ravensburg), 17. Juni. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in das Schulhaus der hiesigen Filiale Dammöber und richtete am Ramin und Dach einige Verheerungen an. Die Insassen kamen mit dem Schrecken, der allerdings kein kleiner war, davon.

Frankfurt, 16. Juni. Eine That von unglaublicher Rohheit beschäftigte heute das Schwurgericht. Am Abend des 6. Febr. war der Rutscher Michael Müller, ein älterer, friedliebender Mann, als er nach beendetem Tagewerk sich auf dem Heimwege befand und mit 3 Genossen quer über

die Promenade in der Nähe des Mains ging, von einer Rote Tagelöhner ohne die geringste Veranlassung angefallen und mit einem Knüttel so bearbeitet worden, daß ihm der ganze Schädel zertrümmert wurde und er nach 2 Tagen starb, ohne wieder das Bewußtsein erlangt zu haben. Die Einzelheiten dieses Ueberfalls sind entsetzlich. Die Strolche hatten zuerst ein paar Schüler angefallen und zu Boden geworfen; als diese flüchteten, banden sie mit den Rutschern an; diese wehrten sich, wandten sich dann aber auch zur Flucht. Auf dieser wurde Müller von den Angreifern eingeholt und umgeworfen. Einer von ihnen hatte einen armselichen Einfriedigungspfahl heraufgerissen und mit diesem schlugen nun die rohen Gesellen abwechselnd auf den Wehrlosen ein und ließen ihn dann bewußtlos liegen. Polizei war nicht zur Stelle und die hinzugekommenen Augenzeugen wagten aus Scheu vor dem Gefindel nicht einzugreifen. Die Hauptthäter wurden ein paar Tage nachher ergriffen, da sie sich durch präherliche Redensarten selbst verrieten. Es sind Burschen von 19 und 20 Jahren, von denen jeder seinen Spitznamen hat: Christoph Roth, der bayrische Hiesel, Fritz Raaf, der Bornheimer Fritz, und Hermann Kleinschmidt, der Niederräder. Die That konnte ihnen nachgewiesen werden und demgemäß wurden verurteilt: Roth, der sich der That noch gerühmt hatte, zu 10 Jahren Zuchthaus, Raaf zu 8; Kleinschmidt, dem mildernde Umstände bewilligt worden waren, zu 4 Jahren Gefängnis. Ein Viertes, der bloß mit dabei gewesen war, erhielt 1 Jahr Gefängnis.

Errichtung eines Denksteins zur Erinnerung an die Erhebung des 1. französischen Geschüzes anno 1870. Als es im Jahre 1870 zur Kriegserklärung gekommen war, wurde in der Rhein. Reg. ein Preis von 500 Thalern für die Erhebung des 1. französischen Geschüzes ausgesetzt. Diesen Preis errang sich eine Anzahl tapferer Jäger der 1. Komp. des 1. sächsischen Jäger-Bataillons Nr. 5, die im ersten Treffen mit dem Feinde, im Gefecht bei Weissenburg, am 4. August 1870 auf dem Höhen des Geißberges das einzige Geschütz bei Weissenburg erbeuteten, das den Namen des Oberkommandierenden der französischen Truppen, „le Donay“, führte. Die alten fünf Jäger halten auch heute noch in treuer Kameradschaft eng zusammen, und in ihren Reihen war der Gedanke entstanden, an die Stelle, wo das Geschütz erbeutet worden war, in diesem Jahre einen Denkstein zu errichten, als Erinnerungsmal für alle Zeiten. Das dazu nötige Land wurde auf den Höhen des Geißberges erworben, den Denkstein — einen mächtigen Sandstein-Findlingsblock aus den Vogesen — hat ein alter Jäger geschenkt.

Berlin, 18. Juni. Eine Aufsehen erregende Festnahme, die mit der noch ungeklärten Ermordung des Pfandleihers Feilner in Verbindung steht, ist gestern vollzogen worden. Die Tochter des Ermordeten, Frau Hartmann, geb. Feilner, und der Pensionär Rein, ein 45jähriger Mann, sind unter dem Verdachte der Mitwissenchaft an dem Verbrechen einzuweilen in Haft genommen worden.

Ein gewaltiger Gletschersturz fand in den ersten Monaten dieses Jahres im südlichen Island statt, und zwar nimmt man an, daß seine Entstehung mit den letzten schweren Erdbeben in diesem Gebiete zusammenhängt. Als ein reitender Postillon gerade das Sandfeld von Steidur (südlich vom Steidarer-Gletscher) durchquerte, hörte er etwa 2 englische Meilen vor sich plötzlich von dem Gletscher einen langen stöhnenden Ton ausgehen und sah gleich darauf gewaltige Eismassen von dem Gletscher aus in die Luft gewirbelt, unmittelbar gefolgt von einem Strome, der auf die Sandfläche herniederstieß, nach allen Seiten anwachte und alles vor sich her schiebend. Der Postillon wandte sofort sein Pferd und ritt nach der Station Klappstüb auf der westlichen Seite des Gletschers. 6 Tage später kehrte er zu dem Steidarsfenne zurück und fand auf ihnen tiefe Terrassen von Eiswogen aufgeschüttet, die sich in einer Länge von mindestens 25 engl. Meilen (40 Kilometer) von dem Gletscher nach dem See hin ausdehnten, die mittlere Breite dieser Eisfläche war etwa 6 1/2 Kilometer. Es war eine Unmöglichkeit, diesen Eiswall an einer anderen Stelle zu überschreiten als dicht am Fuße des eigentlichen Gletschers, wo die Eisfalten weit auseinander lagen. Auf der anderen Seite des Eisfeldes entnahmen dem Gletscher 6 neugebildete Bäche. Ein Schaden an Leben oder Eigentum ist durch diese gewaltige Katastrophe nicht veranlaßt worden.

Ungewöhnliche Stoffmengen in die denkbar kürzeste literarische Form zu zwingen, ohne der Verständlichkeit und Formschönheit Eintrag zu thun — das ist schwer. Eine nahezu 100jährige Erfahrung lehrt die Firma J. A. Brockhaus in die Lage, den Gesamtinhalt unsrer Kenntnis des Erschaffenen und Gewordenen bis auf die allerletzten Ereignisse in den nur 16 Bänden ihres Konversations-Lexikons in systematischer Behandlung und gediegener Form, ergänzt durch bildlichen Schmuck, zusammenzufassen. Selbst 500 ausgewählte Mitarbeiter, eine ständige vielföpfige Redaktion und die große eigene Buchdruckerei sind aber nicht im Stande, das Riesenergebnis in kürzerer Zeit als 4 Jahren zu leisten. Das Wissenschaft und Kunst, Politik, Technik, Gesehgebung während dieser Zeit aber nicht stillstehen, ist verständlich; und so wird eine Encyclopädie ergänzungsbedürftig am ersten Tage nach dem Erscheinen! Dem abzuhelfen ist der Supplementband bestimmt, der soeben erschienen ist, und jeden im Hauptwerk vorhandenen Gegenstand, mit dem „etwas passiert ist“, ergänzt, alle allermodernsten Errungenschaften der Kultur, alle allerneuesten Ereignisse und leitenden Personen erstmalig aufzählt. Dieser Band kann nicht wie seine 16 Vorgänger nur nachgeschlagen werden, wenn man Aufklärung braucht, man muß ihn vielmehr zuerst studieren, um zu sehen, was er in seinen 5906 Stichworten alles behandelt. So enthält er z. B. im Artikel Deutschland schon die vollständige Volkszählung aller Ortsteile des deutschen Reichs von 1895, teilweise offiziell überhaupt noch nicht veröffentlichte Ergebnisse. So enthält er erstmalig genealogische Tabellen der Hohenzollern und Habsburger, wahre Kunstwerke der Redaktion, die bereitwillig Auskunft geben z. B. über die vielen in einem Konversations-Lexikon sonst nicht vorkommenden Prinzen und Prinzessinnen. Ueber 1000 zweispaltige Seiten Text enthält der Band, die Stichworte des ganzen Werkes auf über 130,000 vermehrend, und 59 bunte und einfarbige Tafeln und Karten, darunter 6 Chromos von der bekannten ebenso künstlerischen als detaillierten kostbaren Ausführung: leuchtende Tiere; Spielkarten aus alter und neuer Zeit, aus Europa, Java, Persien, Japan; Eishöhlen; Buddhismus; Eier unsrer Singvögel; Königsstrahlen; bunte Ornamente u. a. Unter den Karten seien die der aktuellen Gegenstände erwähnt: Cuba, Delaguabai, Sudan, Japan und Korea, orientalische Frage und die interessanten Karten der Ausbreitungskrankheiten, des deutschen Welthandels, der unglaublich komplizierten, bisher nirgends kartographisch dargestellten Nahrungsverhältnisse der ganzen Welt. Auch der bisher in einem Konversations-Lexikon nicht zu findende, in Paris jüngst zu so trauriger Berühmtheit gelangte Kinematograph, die Beschlusferenz in Venedig, die Darstellung der Erfolge des Diphtherie-Heilserums werden nicht vermisst. Kurz — wer sein Konversations-Lexikon bis 1897 ergänzt und vervollständigt haben will, muß den sich auch äußerlich genau an das Hauptwerk anschließenden Supplementband besitzen.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.	
7 m Waschklopp, waschdicht	1. gang. Kleid f. M. 1.95.
6 „ solides Stoff	„ „ „ „ „ 2.40.
6 „ Sommer-Rouveau, dplbr.	„ „ „ „ „ 3.—.
6 „ Alpaka doppelbreit	„ „ „ „ „ 4.50.
7 „ Mouffeline laine, gar. reine Wolle, 1. g. Kleid f. „	4.55.

Ansserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Woll- und Waschstoffen — zu extra reduzierten Preisen — versenden in einzelnen Metern franco ins Haus. Muster auf Verlangen franco. — Modestilber gratis. Versandthaus: Oettinger u. Co. Frankfurt a. M. Separat-Abteilung für Herrenstoffe. Duxtin zum ganzen Anzug M. 4.05, Cheviot zum ganzen Anzug M. 5.85.

Der Inseratenteil des „Gesellschafter“ ist für alle Zweige des Geschäftslebens, für Käufer und Verkäufer, Angebot und Nachfrage, von bestem Erfolg und darf deshalb für Anzeigen jeder Art überall empfohlen werden.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold
Oberamtsstadt im Württemb. Schwarzwald.

Bad-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen der **Sina Weigner**, geb. Schneider, Ehefrau des **F. W. Meirner**, Direktors in Karlsruhe,

kommt folgende Liegenschaft auf Grund Beschlusses der Vollstreckungsbehörde vom 16. Juni 1897 im II. Termin am

Donnerstag den 8. Juli 1897,
nachmittags 3 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Gebäude:

Geb. Nr. 442

2 a 58 qm ein samt Souterrain dreieinhalbstockiges Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit 2 Querbauten und mit kleinem Anantkorp und Zwerchhaus nebst einem samt Souterrain dreieinhalbstockigen Mittelbau mit Mansardenstock, 4 Dacherkern und mit Plattform, sodann mit einem einstockigen Küchenausbau.

Brandverf.-Anschlag 31 500 M.
Steuer-Anschlag 26 000 M.

das Bad Waldeck

neu erbaut und sehr schön eingerichtet.

Geb. Nr. 442 A.

56 qm ein einstockiges Badgebäude hinter dem Wohnhaus.

Brandverf.-Anschlag 2400 M.
Steuer-Anschlag 2500 M.

Zubehörden zuz. Brandverf.-Anschlag 200 M.

7 a 28 qm Hofraum incl. Treppe.

10 a 42 qm im Kreuzerthal unterhalb der Nagold—Stuttgarter Staatsstraße.

Wiesen:

P.-Nr. 3168	27 a 21 qm	im untern Kreuzerthal neben Rudolf Frölich.
3165 1/2	15 a 52 qm	
3167	17 a 57 qm	
3166	11 a 13 qm	
	71 a 43 qm	Steuer-Anschlag 82 M. 45 J

Gemeinderätlicher Anschlag sämtlicher Gebäude und Grundstücke 40 000 M.

Im I. Termin angekauft zu 35 000 M.
Nachgebot 10 M.

Als Zubehörend kommt die verpfändete Fahrnis zum Verkauf.

Anschlag 3670 M. 75 J

Im I. Termin angekauft zu 2000 M.

Nachgebot 10 M.

Verwalter ist Gemeinderat Rapp.

Die Verkaufskommission besteht aus Ratschreiber Brodbeck und Gemeinderat Buob und in deren Behinderung Gemeinderat Günther.

Vermöge seiner herrlichen freien Lage, unmittelbar an dem Wald, auf der Höhe u. doch wieder überall geschützt, eignet sich das Anwesen vorzugsweise zu einer

Kur-Anstalt.

In richtigen Händen läßt sich ein rentables Geschäft machen, umso mehr als die Stadt und Umgebung von Luftkurgästen gerne besucht wird.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Nagold, den 17. Juni 1897.

Vollstreckungs-Behörde:
Vorstand

Stadtschultheiß **Brodbeck.**

Visiten-Karten fertigt schnell und billig die Buchdruckerei ds. Blattes.

Julius Schraders Kunst-Mostsubstanzen in Extraktform

Da Nachahmungen existieren, verlange man ausdrücklich Kunst-Mostsubstanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach. find seit Jahren zur Herstellung eines vorzüglichen Hastrunks (Kunstmostes) erprobt und in Tausenden von Familien eingeführt.

Nagold.
Rottweiler Lose
à 1 Mark,
Ziehung am 15. Juli,
Hauptgewinn 15,000 Mk.,
sind zu haben bei
G. W. Zaiser.

Nagold.
Einen Bursch schöne
Milchschweine
verkauft den 24. Juni (Joh.-Feiertag)
Bäder Tränkner.

Wildberg.
Einen Bursch
sehr schöne
Milchschweine
verkauft am 24. Juni (Joh.-Feiertag)
morgens 8 Uhr
Waldmeister Mangold.

B. S. Inhoffen
Königl. Hoflieferant
Kaffee-Röst-Anstalten
Sonn und Berlin.
Bären-Kaffee
Bester, im Gebrauch billigerster
ächter Bohnenkaffee.
Zu 80, 85, 90, 95, 100 Pfg.
per 1/2 Pfd. Paket zu haben in
Nagold bei **Wilh. Hettler**,
Göttlingen **J. G. Hammel**,
Nothfelden **Cond. Wolf's Wit.**
Wildberg **Ad. Frauer**,
Bödingen **M. Himmelsbach**
Aug. Ehinger.

Für Rettung von Trunksucht!
Versend. Anweisung nach 22-jähriger
approbierter Methode zur sofortigen
radikalen Beseitigung, mit, auch ohne
Vorwissen, zu vollziehen, keine
Verunsicherung, unter Garantie. Briefen
sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man
adressiere: „Privat-Kunst Billa Christi-
ana bei Säckingen Baden“.
B. Becker in Zeelen a. Datz
liefert allein seit 1890
den anerkannt unübertroffen. **Holländ.**
Zakaf. Ein 10 Pfd. Beutel fco. amt R. (4)

Das längstbewährte und das
bestbewährte unter den in weiteren
Kreisen eingebürgerten Leder-Erhaltungsmitteln
ist unstreitig das Schufett Marke
Büffelhaut.
Beim Einkauf lasse man sich nicht
durch auf
Täuschung
berechnete Namen und Marken irrefüh-
ren, sondern achte darauf, daß jeder
Büchse die bekannte Schutzmarke „Büf-
felhaut“ aufgedruckt sein muß.
Büchsen à 20 und 40 Pf. sind in den
nachbenannten Geschäften zu haben:
Nagold: **Heh. Lang**,
" **Fr. Schmid**,
" **W. Hettler, Carl Rapp**,
" **L. Schlotterbeck, Seiler**,
Altensteig: **C. W. Lutz**,
" **M. Naschold**,
Ebhausen: **J. Hartner**,
" **J. Schöttle & Co.**
Gunningen: **M. Ch. Geigle**,
Göttlingen: **J. G. Hammel**,
Hetzlhäuser: **Schöllhammer We.**
Rohrdorf: **Ernst Sittler**,
Nothfelden: **C. Wolf We.**
Sulz: **Th. Hall, N. Müller**,
Wildberg: **Ad. Frauer**,
Waldborf: **Aug. Kessler**.

Überall wo es bekannt ist, gilt
R. Kornbeck's
„**Christallwasser**“
als das beste und billigste aller
Fleckenreinigungsmittel.
Vorrätig in Flaschen à 40 Pfg. bei:
Conditor **H. Gauss, Wte.**

Bekanntmachung.

Die Besitzer von 4prozentigen württembergischen Staatsschuldsscheinen aus den Jahren 1875 bis 1887 werden auf die am Rathause jeder Gemeinde angeschlagene Bekanntmachung der Staatsschuldenkasse vom 17. Juni 1897 aufmerksam gemacht.
Nach derselben sind vom 21. Juni 1897 an auch die Schuldscheine mit den Zinstermine 1. Januar und 1. Juli, und damit die sämtlichen Staatsschuldsscheine, welche überhaupt der Umwandlung unterliegen, zur Abstempelung aufgerufen. Es sind daher nunmehr alle der Umwandlung unterliegenden Staatsschuldsscheine mit den Buchstaben L, M, N, O, sowie T, U, V, W und von den Buchstaben EE, FF, GG, HH, die Nummern EE 1-7881, FF 1-12520, GG 1-12559 und HH 1-21893, soweit dieselben noch nicht vorgelegt wurden, entweder bei der Umwandlungsstelle der Staatsschuldenkasse oder bei einem der Kameralämter außerhalb Stuttgarts zur Abstempelung einzureichen. Jedoch nehmen die Kameralämter Anmeldungen nur noch bis zum 30. September 1897 einschließlich entgegen, und sind alle nach diesem Tage erfolgenden Anmeldungen unmittelbar an die Umwandlungsstelle der Staatsschuldenkasse in Stuttgart zu richten.
Diejenigen Staatsschuldsscheine mit den Buchstaben EE, FF, GG und HH, welche höhere Nummern als die oben angegebenen tragen, gehören dem Anlehen vom Jahr 1891 an und sind von der Umwandlung ausgenommen.
Nähere Auskunft erteilt die unterzeichnete Stelle, von welcher auch Formulare zu Anmeldungen unentgeltlich bezogen werden können.
Altensteig, den 19. Juni 1897.
A. Kameralamt.
Schmidt.

Fahrnis-Versteigerung.

Am Donnerstag den 24. Juni (Johannis-Feiertag) wird in der Behausung des verstorbenen **Gottlieb Benz, Zimmermanns** hier, Calwerstraße Nr. 379; von morgens 8 Uhr an, gegen Barzahlung eine größere Fahrnisversteigerung abgehalten werden, wobei vorkommt:
Schreinwerk, Betten und Bettgewand,
Faß- und Bandgeschirr, Küchengehirr, Feld- und Handgeschirr, 1 Kuhwagen, 2 Kuhgeschirre, 2 Hebgeschirre, 1 Flaschenzug samt Seil, 1 Güllenfaß und allerlei Hausrat,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Waisengericht.

Gothaer Lebensversicherungsbank

Versicherungsbestand am 1. Juni 1897: 718 1/2 Mill. Mark.
Dividende im Jahr 1897: 30 bis 134% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Nagold: **Schullehrer Klunzinger.**

Pilsch-Pine

sowie
Russische Tannen- u. Fochten-Riemen,
künstlich getrocknet, gehobelt und gefügt oder mit Ruth-Feder liefert in allen gangbaren Längen und Stärken
Rob. Bürkle, Säge- und Hobelwerk, Pforzheim.

Direkter Bezug von Amerika und Rußland. Kein Zwischenhandel.
Trocken-Anlagen.

Gegründet 1876.

SCHUTZ-MARKE

Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.

Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chronischem Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.

Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein. Zu haben in allen Delikatess-, Colonial-, Material- u. Droguen-Geschäften.

General-Vertreter: Ant. Heinen, Pforzheim.
Niederlage für Calw, Weil der Stadt, Liebenzell & Umgebung:
Robert Pfäfer, z. Adler, Calw.

Die Direktion Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Emser-Klub!
Dienstag Abend 8 Uhr
„Waldhorn“.
Benedetti.

Nagold.
Einen
Scheuernbarn
hat zu vermieten
Karl Bertsch, Flaschner.

Nagold.
Ein tüchtiger
Möbelschreiner
kann sofort eintreten.
Georg Maler, Möbelschreiner.

EYACH-SPRUDEL
das beste Tafelwasser.
J. Hart, Nagold.
Haupt-Niederlage

Kaiser's Kindermehl
bereitet aus Haber Malz und Weizen, wohlgeschmeckende, leichtverdauliche, nahrhafteste, knochenbildende Kindernahrung und vollständiges Ersatzmittel der Muttermilch, verhütet in allen Fällen Erbrechen und Diarrhöe und wird dagegen ärztlich empfohlen.
1/2 Kilo Pak. à 35 Pfg. bei Fr. Schmidt in Nagold, G. Gutekunst in Hattenbach und in den meisten Apotheken.

Valm
tötet in fünf Minuten alle
Fliegen,
Schwaden, Flöhe, Wanzen
in Zimmer,
Küche oder Stallung unter
Garantie.
Nicht giftig!
Valm ist nur
sicht in mit
verleg. Flaschen
zu 30 u. 50 Pfg.
Staubbeutel
unbedingt notwendig, hält
jahrelang, 15 Pfg. Zu haben
in Nagold in der Apotheke.

Vorzügliche Schreib-Tinte
empfiehlt **G. W. Zaiser.**

1-Liter kostet 7 Pf.
Zur leichten und einfachen Herstellung von 100 Liter eines gesunden, schmackhaften
Hastrunks
(OBSTMOST)
versende ich franco für nur **3.25** (ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten Mostsubstanzen. Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen.**
F. Hartmann, Apotheker.
[KONSTANZ (BADEN).]

Fruchtpreise:
Nagold, 19. Juni 1897.

Neuer Dinkel	6 20	6 12	6 --
Weizen	9 80	9 51	9 60
Gerste	8 --	7 70	7 60
Haber	7 --	6 91	6 50
Bohnen	--	5 --	--

Viktualienpreise:

1 Pfund Butter	80-85
2 Eier	9-10

Altensteig, 16. Juni 1897.

Neuer Dinkel	6 60	--
Haber	8 --	7 87 7 80
Gerste	--	8 --
Pfaffen	--	8 --